

Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

(Kulturgeschichtliches Spezialmuseum)

Anschrift: Bautzner Straße 114-116
01099 Dresden

Tel.: (03 51) 4 69 55 49

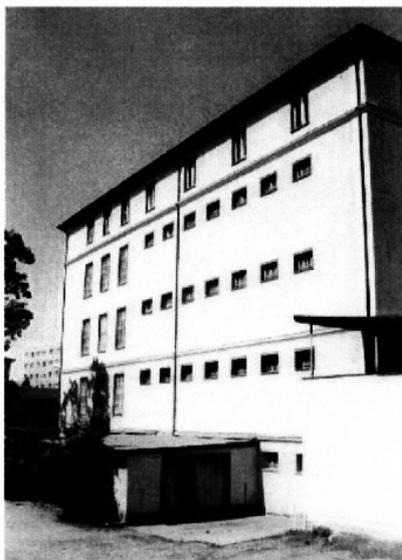
Fax: (03 51) 4 69 55 41

E-Mail: lothar.klein@stsg.smwk.sachsen.de

WWW: <http://www.bautzener-strasse-dresden.de>
<http://www.stsg.de>

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Freitag 8.30 - 16 Uhr und nach
Vor Anmeldung.
Der Eintritt ist kostenlos.

Führungen: Anmeldung bei Herrn Klein, Montag, Dienstag, Freitag
unter Telefon/Fax (03 51) 6 56 88 48



Die Gedenkstätte befindet sich auf dem Gelände der ehem. Dresdner Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Die sowjetische Geheimpolizei NKWD hatte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Keller des früheren "Heidehofes", der heute noch zu besichtigen ist, Untersuchungshaftzellen eingerichtet. Für Tausende Deutsche begann hier nach Verhören und Verurteilung durch sowjetisches Militärtribunal ein Leidensweg durch sowjetische Lager. Viele wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Das Ministerium für Staatssicherheit ließ nach Übernahme des Geländes ab 1952 einen neuen Zellentrakt errichten und bezog diesen im August 1954. Er diente bis 1989 als Untersuchungshaftanstalt hauptsächlich für Menschen, die durch Kritik an der SED-Herrschaft und ihrer Repräsentanten oder durch Fluchtversuche in den Westen aufgefallen waren. Tausende von DDR-Bürgern waren hier vor ihrer Verurteilung und Überstellung zur Haftverbüßung in andere Gefängnisse ausgefeilten psychologischen Verhörmethoden ausgesetzt. Mit der Besetzung der Bezirksverwaltung des MfS in Dresden durch Demonstranten am 5. Dezember 1989 endete auch die repressive Funktion dieses Gebäudes. Die Gedenkstätte wird seit 1997 durch den Trägerverein "Erkenntnis durch Erinnerung e.V." und die Stiftung Sächsische Gedenkstätten mittels Führungen und Vortragsveranstaltungen für die Öffentlichkeit erschlossen. Es finden regelmäßig "Tage der oOffenen Tür" statt. Die Gedenkstätte ist die einzige noch original erhaltene und für Besucher zugängliche UHA des MfS auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen.

Schwerpunkte:

Führungen durch die ehemalige MfS-UHA mit Vortrag zur politischen Gewaltherrschaft in der DDR am Beispiel der Untersuchungshaft beim MfS. Zielgruppen sind Schulklassen (ab 9), Auszubildende und Studenten, Semingruppen von Trägern politischer Bildung, Lehrerfortbildung, Bundeswehr, aber auch Einzelpersonen wie ehemalige politische Häftlinge und ihre Angehörigen, Dresden-Touristen und andere interessierte Bürgerinnen und Bürger. Projektstage für Schüler und Studenten sind möglich. Der Trägerverein führt mit anderen Institutionen politischer Bildung Vortragsveranstaltungen durch. Es finden regelmäßig „Tage der Offenen Tür“ statt. Die Gedenkstätte ist die einzige noch original erhaltene und für Besucher zugängliche UHA des MfS auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen.

Angebote für Schulen:

Führungen für Schulklassen und kleinere Gruppen im Rahmen von Projektarbeiten zur DDR- bzw. Regionalgeschichte und Gesellschaftskunde; Nutzung der im Aufbau befindlichen Handbibliothek mit Leseraum; Projektstage für Schülerinnen und Schüler mit Zeitzeugen und Vorführung von Dokumentarfilmen mit anschließender Diskussion

Hinweise:

Besuchern ist das Fotografieren und Filmen gestattet. Der Eintritt ist kostenlos. Für eine Spende (abzugsfähig) ist der Trägerverein „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“ jedoch dankbar. *Spendenkonto: 301 305 1002 Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG, BLZ: 85090000*

Der Dresdner Zeitzeuge für NKWD-Untersuchungshaft in der Bautzner Straße, Verurteilung durch ein Sowjetisches Militärtribunal und Arbeitslager in Workuta, Siegfried Hentschel, spricht zu Besuchern



bei einer Vortragsveranstaltung im Zellenhaus der UHA

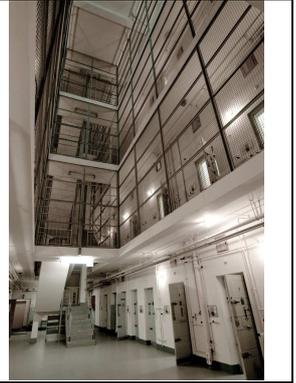
Besucher zur „Prager Nacht“ am 26. Oktober 2002



Der „Fuchsbau“ – unterirdischer Gang zwischen UHA und NKWD-Keller, ein schwerer Gang für manchen Untersuchungshäftling

**Gedenkstätte
Bautzner Straße Dresden**





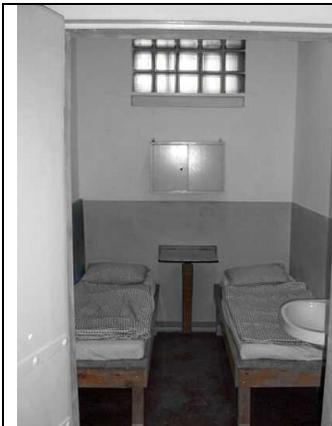
Duschraum



Freiganghof



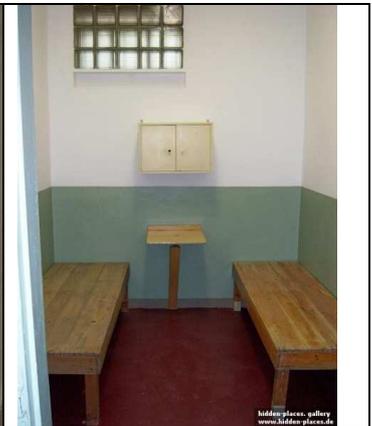
Verhörraum



Zweier - Zelle



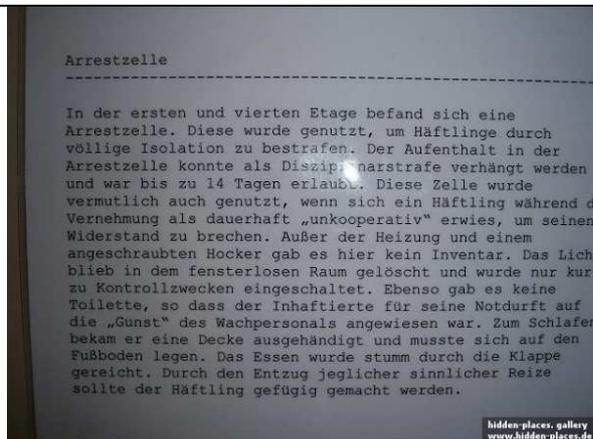
Dreier - Zelle



Zweier Zelle



Arrestzelle



hidden-places.gallery
www.hidden-places.de



Fotoraum

WICHTIGE INFORMATIONEN

Öffnungszeiten

montags bis freitags 9.00 – 16.00 Uhr
sowie nach telefonischer Absprache,
an Sonn- und Feiertagen geschlossen

Kontakt

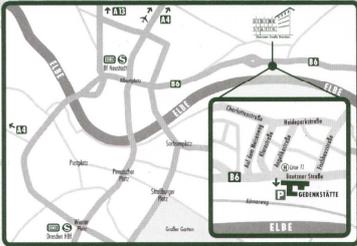
Telefon +49 (0)351 / 646 54 54
Fax +49 (0)351 / 646 54 43
E-Mail info@bautzner-strasse-dresden.de

Mitarbeiter

Lothar Klein (pädagogische Beratung/Führungen) klein@bautzner-strasse-dresden.de
Lars Thiele (Bibliothek/Archiv/Führungen) lars.thiele@bautzner-strasse-dresden.de
Uljana Sieber (Zeitzeugenbüro/Führungen) uljana.sieber@bautzner-strasse-dresden.de
Veronika Richter (Verwaltung/Finanzen) veronika.richter@bautzner-strasse-dresden.de

Anfahrt

Auto: Bundesstraße 6 (B6), Einfahrt gegenüber Angelikastraße
Straßenbahn: Linie 11, Haltestelle Angelikastraße



Trägerverein „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“

Die Gedenkstätte wird in Trägerschaft des 1997 gegründeten Vereins „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“ betrieben und institutionell durch den Freistaat Sachsen über die Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft sowie die Landeshauptstadt Dresden gefördert. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Er kann über die Gedenkstätte kontaktiert werden.

Spendenkonto 301 305 1002 - BLZ 850 900 00
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Anschrift der Gedenkstätte

Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden - Bautzner Straße 112a - 01099 Dresden

www.bautzner-strasse-dresden.de

**Gedenkstätte
Bautzner Straße Dresden**



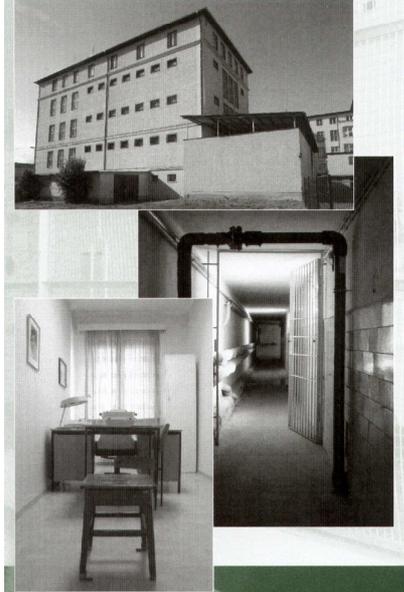
Ehemalige Untersuchungsanstalt der Bezirksverwaltung Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



ÜBER DIE GEDENKSTÄTTE

Die Untersuchungsanstalt der Bezirksverwaltung Dresden des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der Bautzner Straße ist heute Gedenkstätte. Sie ist die einzige weitestgehend original erhaltene Einrichtung ihrer Art im Freistaat Sachsen. Der authentische Ort im einstigen MfS-Gebäudekomplex am Dresdner Elbhof vermittelt einen Eindruck des repressiven Umgangs der SED-Diktatur sowie ihrer sowjetischen Wegbereiter in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR mit Regimegegnern. Die Besonderheiten des Gebäudes, das dann geltende Haftregime und die menschenverachtenden Verhörmethoden erschließen sich dem Besucher im Rundgang oder in Führungen.

Ziel der Gedenkstätte ist es, an die Opfer politischer Gewaltherrschaft in der SBZ und der DDR zu erinnern, die Arbeitsweise des Staatssicherheitsapparates der DDR zu erforschen und die Erkenntnisse an die Öffentlichkeit weiterzugeben.



ÜBER DIE GEDENKSTÄTTE

Die Untersuchungsanstalt der Bezirksverwaltung Dresden des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der Bautzner Straße ist heute Gedenkstätte. Sie ist die einzige weitestgehend original erhaltene Einrichtung ihrer Art im Freistaat Sachsen. Der authentische Ort im einstigen MfS-Gebäudekomplex am Dresdner Elbhof vermittelt einen Eindruck des repressiven Umgangs der SED-Diktatur sowie ihrer sowjetischen Wegbereiter in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR mit Regimegegnern. Die Besonderheiten des Gebäudes, das dann geltende Haftregime und die menschenverachtenden Verhörmethoden erschließen sich dem Besucher im Rundgang oder in Führungen.

Ziel der Gedenkstätte ist es, an die Opfer politischer Gewaltherrschaft in der SBZ und der DDR zu erinnern, die Arbeitsweise des Staatssicherheitsapparates der DDR zu erforschen und die Erkenntnisse an die Öffentlichkeit weiterzugeben.



ZUR GESCHICHTE

1945 – 1954

Das Gelände der späteren MfS-Bezirksverwaltung Dresden befand sich bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Privatbesitz. Es wurde nach Kriegsende enteignet und diente der Sowjetischen Militäradministration (SMA) für das Land Sachsen als Hauptquartier. Im Keller des Hauptgebäudes an der Bautzner Straße ließ der sowjetische Geheimdienst (NKWD/MWD) Haftzellen einrichten.

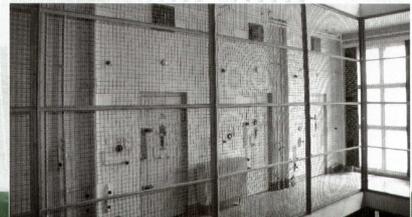
Zunächst wurden dort Kriegsverbrecher und ehemalige Funktionsträger des NS-Regimes inhaftiert. Bald erfolgten die Festnahmen jedoch zunehmend aus politischen Gründen. Diese Gruppe wurde unschuldig durch Sowjetische Militärtribunale (SMT) zu langjähriger Haft in Speziallagern in der SBZ bzw. sowjetischen Zwangsarbeitslagern oder zum Tode verurteilt – die Betroffenen sind heute mehrheitlich rehabilitiert.



1954 – 1989

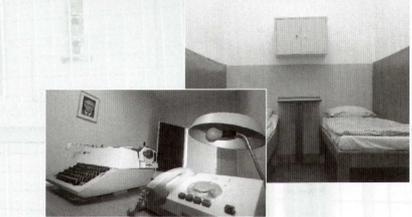
Zu Beginn der 50er Jahre übernahm das nach der Gründung der DDR neu gebildete Ministerium für Staatssicherheit das Gelände, einschließlich der Haftzellen im Vordergebäude, und errichtete hier die MfS-Länderverwaltung Sachsen (ab 1952 Bezirksverwaltung Dresden). 1954 wurde der Gebäudekomplex durch die neu errichtete Untersuchungsanstalt (UHA) erweitert.

Die hier hauptsächlich aus politischen Gründen Inhaftierten wurden in zermürbenden Ermittlungsverfahren durch die Untersuchungsabteilung des MfS vernommen. Sie wurden anschließend von DDR-Gerichten zu überwiegend mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, weil sie beispielsweise die DDR verlassen wollten oder sich kritisch über die Partei- und Staatsführung geäußert hatten.



1989 – heute

Während der friedlichen Revolution in der DDR besetzten Demonstranten am 5. Dezember 1989 die MfS-Bezirksverwaltung Dresden, um gegen die menschenverachtenden Praktiken des MfS zu protestieren und die Vernichtung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes zu stoppen. In dieser Zeit übernahm ein Bürgerkomitee die Kontrolle über das Gelände. Die Aktenbestände der MfS-Bezirksverwaltung und -Kreisstellen des Bezirkes Dresden wurden in die Zellen der ehemaligen Untersuchungsanstalt eingelagert, um sie vor weiterer Vernichtung und unbefugtem Zugriff zu sichern.



1990 wurden die Akten der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR übergeben, deren Dresdner Außenstelle zunächst ihren Sitz auf dem Gelände der Bezirksverwaltung des nunmehr aufgelösten MfS/ANS hatte. 1993 zog die Behörde in ihren heutigen Sitz auf der Rieser Straße. Ab diesem Zeitpunkt übernahm der Sächsische Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR die Sicherung sowie die Erhaltung des Gebäudes und begann es für Besucher zu öffnen. Diese Aufgabe wurde dem 1997 gegründeten Verein „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“ übertragen. Seit 1999 werden regelmäßig Führungen in den historischen Räumen angeboten.

Im Jahr 2000 beschloss der Sächsische Landtag, das Gebäude in die Liste der sächsischen Gedenkstätten aufzunehmen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.